

Bürgermeister Patt erläutert noch einmal kurz die Verwaltungsvorlage und erklärt, dass eine Vorplanung auch zur Beantragung der Fördermittel notwendig gewesen sei. Hierzu begrüßt der Bürgermeister Herrn Architekt Korzonek, der die Beplanung der alten Güterstation und des Areals vorstellen wird.

Im Anschluss legt Herr Korzonek anhand von Folien (Grundriss und Querschnitt; die Folien liegen als Anlage dieser Niederschrift bei) die Planung:

Die Planung würde auf die denkmalwürdigen Belange Rücksicht nehmen. So sollten z.B. die 1856 entstandenen Fenster in ihrem Erscheinungsbild erhalten bleiben. Zwar sei das Gebäude in einem schlechten optischen Zustand, aufgrund der soliden Substanz aber dennoch erhaltenswert.

Anhand der Grundrissfolie nennt Herr Korzonek die Eckpunkte seiner Planung:

- Grundfläche des Gebäudes ca. 45 x 9,30 m
- Nutzfläche ca. 320 qm (ohne sog. Verkehrswege)
- Zwei wesentliche Nutzungsarten
 - Biologische Station
 - multifunktionale Nutzung
- Eingang in der Mitte der Rampe mit Treppenaufgang
- **Östlicher Gebäudeteil, Biologische Station**
- Büros für 5 Mitarbeiter (bei Bedarf erweiterbar auf 8 Mitarbeiter), Geräteraum, Archiv, Bibliothek
- Funktionsräume im hinteren Bereich zur Bahnlinie hin. Somit entsteht auch eine Schallschutzwirkung
- Einzug einer Holzzwischendecke. Diese bietet zwar kein vollwertiges Geschoss, dient aber als zusätzliche Abstellfläche.
- Der östliche Gebäudeteil (Biologische Station) ist separat schließbar und wird vom westlichen Teil durch einen kleinen Flur getrennt.
- **Westlicher Gebäudeteil, Multifunktionsraum**
- Vorgesehen für Mitnutzung der Biologischen Station
- Öffentliche Nutzung
- Großer Versammlungsraum („Versammlungsraum 1“)
- Kleiner Versammlungsraum („Versammlungsraum 2“)
- Räumlichkeiten sind durch Faltwände trennbar
- WC's, Nutzung durch Station und Besucher
- **Außenbereich**
- vorhandenes Grundflächenareal gestalterisch einbinden
- Westseite: Beseitigung des Betons und Einbinden von 9 Stellplätzen
- Vorderseite: Bepflanzung am Rand, in der Mitte vor dem Eingang Freifläche für Zulieferer aber auch multifunktionale Nutzung wie beispielsweise „kleiner Markt“
- Gestalterisches Element: Entwässerung über Pflasterrinne
- Neubau Tunnel, bahnseitige Nutzung:
Soll in das gestalterische Gesamtkonzept einfließen; Grünfläche soll nicht isoliert gesehen werden, sondern zu gegebener Zeit in die Planung einbezogen werden.
- **Bausubstanz, Denkmalschutzbelange**
- Dacheindeckung ist zu entfernen
- Neueindeckung mit Tonziegeln
- Dachstuhl ist im wesentlichen gut erhalten und soll weiter genutzt werden
- Wärmedämmung ist vom Gebäudeinneren einzubringen
- Neue Fenster erforderlich (in Anlehnung an die bisherigen Fenster)
- Überarbeitung der Fassade
- Neue Heizung erforderlich, favorisiert: Heizung mit Holzpellets
- Innenausbau: Soweit wie möglich Verwendung von Naturmaterialien, wie Tonsteine und Holz für Trennwände und Fußböden

Im Anschluss bedankt sich Bürgermeister Patt bei Herrn Korzonek für die detaillierte und übersichtliche Darstellung der Planung. Diese sei mit den Betreibern der Bio-Station sowie dem

Zuschussgeber im Hinblick auf den Förderantrag im Vorfeld abgestimmt worden.

Der Bürgermeister ergänzt noch einmal deutlich, dass die Öffentlichkeit in die Nutzung des Gebäudes einbezogen werden soll. So sei es wünschenswert, die Arbeit der Biologischen Station öffentlich zu machen aber auch die Multifunktionsräume für verschiedene Zwecke der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, beispielsweise für

- Vereine
- Ausstellungen
- VHS und Musikschule
- private Feiern

Signale der Bezirksregierung ließen durchaus die Bereitschaft zur Förderung erkennen. Andererseits verfolge man die Presse und wisse, dass Fördermittel drastisch gekürzt werden sollen. Inwieweit sich diese Absicht auf die vorgesehene Förderung auswirke, könne man jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen.

Auf Frage von Herrn Viehof erklärt der Bürgermeister, dass eine Absicherung zur Gleisanlage mittels Drahtgittertüren links und rechts der Rampe möglich wäre. Wie bereits zuvor angedeutet, solle das gesamte Gelände in die Überlegungen einbezogen werden.

Im Laufe der nachfolgenden Aussprache ergeben sich noch einige Anregungen.

- Herr Viehof regt an, auf dem alten Gleisabschnitt eine alte Lok zu platzieren. Der Bürgermeister hält dies für bedenklich. Dies hätten Erfahrungen an anderen Stellen gezeigt.
- Des weiteren regt Herr Viehof an zu prüfen, Stellplätze kostengünstiger in Anbindung an die P+R-Anlage zu erstellen, anstatt eine Parkfläche direkt am Gebäude anzulegen. Der Bürgermeister erklärt hierzu, dass im Vorfeld die Notwendigkeit einiger Stellplätze direkt am Gebäude gesehen wurde. Parkplätze der P+R-Anlage seien für Besucher aber an Tagesrandzeiten und am Wochenende gut nutzbar.
- Im Hinblick auf den Dachausbau bittet Herr Bösking auch regenerative Energien – wie z.B. Photovoltaik – ins Auge zu fassen, sofern dies aus Denkmalschutzgründen möglich ist.
- Bezug nehmend auf die vorherige Anregung von Herrn Viehof schlägt Herr Bösking vor, auf dem alten Gleisabschnitt einen Waggon aufzustellen, der für Ausstellungen etc. genutzt werden könnte.
- Herr Schmidt weist darauf hin, dass Pellets-Holzheizungen förderfähig seien.
- Herr Viehof spricht die mögliche Konkurrenzsituation hinsichtlich der Nutzung von Vereinen und Privatpersonen zum Bürgerzentrum an. Der Bürgermeister erklärt, dass die Abteilung „Gebäudeverwaltung“ bei der Gemeinde die Koordination regelt. Mit der Bezirksregierung sei eine Doppelnutzung abgestimmt. Bei Feiern im Bürgerzentrum gebe es gelegentlich wegen möglicher Beschallung in den Abendstunden aufgrund der Seniorenwohnanlage Probleme. Diese habe man in der Güterstation aber nicht. Durch private Nutzung oder Vereinsnutzung werde die Arbeit der Biologischen Station keinesfalls beeinträchtigt.

Herr Rösgen begrüßt, dass fraktionsübergreifend die Einrichtung der Biologischen Station gewünscht und befürwortet wird. Auch die vorgeschlagene Doppelnutzung sei zu begrüßen. Mit der vorgestellten Planung schaffe man es nun endlich, einen Schandfleck in Eitorf zu beseitigen. Schließlich weist er darauf hin, dass die letzte Station dieser Art vom Land NRW nun in Eitorf errichtet werde.

*Da Fragen zu diesem Tagesordnungspunkt gestellt werden, zieht der Bürgermeister die **Einwohnerfragestunde** zu diesem Punkt vor und bittet den im Publikum anwesenden Dr. Storch, seine Fragen zu stellen.*

Herr Dr. Storch möchte wissen, wie das Aufgabenspektrum der Station aussieht, wer diese finanziert und wie der Nutzen für die Bevölkerung aussieht.

Bürgermeister Patt erklärt, dass von den sog. „verbleibenden offenen Ausgaben“ gem. Rahmenvereinbarung 70 % das Land Nordrhein-Westfalen und 30 % der Rhein-Sieg-Kreis trage. Generell wirke sich die Arbeit der Station auf jedermann aus. Näheres

ergebe sich aus dem Satzungstext des „Vereins Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V.“. Der Bürgermeister zitiert die wesentlichen Aufgabeninhalte aus der Satzung.

Der Satzungstext ist als Anlage dieser Niederschrift beigelegt.

Wortmeldungen aus Reihen des Rates ergeben sich nicht mehr, so dass Bürgermeister Patt über den Beschlussvorschlag abstimmen lässt.

Beschluss-Nr.
XI/32/407

Der Rat der Gemeinde Eitorf beschließt:

- a) Die ehemalige Güterabfertigung Eitorf wird zur Unterbringung einer Biologischen Station für das Gebiet des rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreises sowie für öffentliche und gemeindliche Nutzungen entsprechend den vorgelegten Plänen umgebaut.
- b) Für die Umbaumaßnahme werden Städtebauförderungsmittel sowie weitere Zuschüsse beantragt.
- c) Mit der Planung wird das Architekturbüro Korzonek, Eitorf, beauftragt.
- d) Die bereits bestehende Rahmenvereinbarung über die Biologische Station zwischen dem Land NRW, dem Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Troisdorf vom 23.12.2002 wird durch eine Zusatzvereinbarung, bezogen auf die Gemeinde Eitorf, ergänzt.

Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt der Sicherstellung der Finanzierung, insbesondere im Rahmen der Zuschussgewährung.

Abstimmungs-
Erg.:

Einstimmig